

Hinnom, berüchtigt durch die daselbst verübten Gräuel des Götzendienstes, 2. Reg. 23, 10; Jer. 7, 31; 19, 5; 32, 35, welche später der *yeérra* die übertragene Bedeutung des Wortes gaben.

Der von diesen Thälern in West, Süd und Ost umschlossene Raum machte das Areal der Stadt Jerusalem aus.

Die Aeußerung, daß sich die traditionelle Bestimmung des mittleren Gipfels des Delsbergs als Stätte der Himmelfahrt Jesu nicht wohl mit Luc. 24, 50 ff. vereinigen wolle, veranlaßte Se. Majestät zu weiteren, tiefer eingehenden Fragen, welche der Vortragende in einer kleinen Monographie, die er unter dem Titel: „Die Himmelfahrt Jesu. Eine topographische Frage, beantwortet von Dr. Friedrich Tuch“ (Leipzig, 1857, Druck von A. Edelmann), der Presse übergeben hat, zu beantworten bemüht gewesen ist.

Es war jetzt Ein Uhr und somit die Zeit gekommen, wo eine große Anzahl Studirender das Mittagmahl in dem Königlichen Convictorium einnimmt. Auch diese wohlthätige Stiftung Seiner erlauchten Vorfahren wollte der König Seines Besuches würdigen und sich von ihrem derzeitigen Zustande unterrichten.

Das Königliche Convictorium.

Der Grund dieser Anstalt, die in gleichem Umfange auf keiner deutschen Universität besteht, wurde durch eine aus Weissenfee datirte Urkunde der Herzöge Moriz und August zu Sachsen vom 22. April 1542 gelegt. Damals und durch den Administrator der Kur Sachsen, Herzog Friedrich Wilhelm, im Jahre 1601, wurden zunächst 6 Tische, je zu zwölf Stellen, begründet, die sich allmählig, durch landesfürstliche Munificenz und die Mildthätigkeit und dankbare Pietät von Privaten, bis auf 21 vermehrt haben. So wurde der 7. Tisch 1617 durch den Oberlandrentmeister Kaspar Triller auf Emselbach, der 8. 1620 durch Dr. Michael Wirth († 1611), Ordinarius der Juristenfacultät, gestiftet. Der 9. hat größtentheils landesherrliche Stellen. Den 10. stiftete 7. Oct. 1678 die verwittwete Oberhofprediger Geyer, geb. Carpsov, nach dem Wunsch ihres jung versterbenden Sohnes, des M. Johann Christian Geyer; den 11. 20. April 1683 Dr. Daniel Aegidius Henrici und seine Gattin; den 12. 21. April 1700 die verwittwete Frau Anna Hofmann auf Gorschmiz; den 13. 1702 Professor Valentin Friederici; den 14., der erst 1709 in Ausführung kam, 6. Jan. 1699, der leipziger Gastwirth Christian Kriebel; den 15. 12. Dec. 1712 Commerciensrath Andreas Rosenthal auf Dölzig. Der 16., der seit 1736 besteht, enthält wieder größtentheils landesherrliche Stellen. Der 17. Tisch ist zur Hälfte landesfürstlich und insoweit 1716, zur Hälfte 17. Oct. 1740 von dem leipziger Kaufmann Johann Siegmund Ackermann gegründet. Der 18. wurde, mit Ausnahme einer landesherrlichen Stelle, 1737 und 1740 von dem culmbachischen Kammercommissar Jakob Friedrich Amtbor und dessen Gattin Magdalene Barbara geb. Görinek gestiftet. Der 19. ist zur Hälfte 30. Juni 1790 von dem Buchhändler Johann Wendler begründet worden, während die übrigen Stellen verschiedener Entstehung sind. Der 20. ist landesherrlich. Der 21. wurde zum größeren Theile